

In memoriam Werner Schönweiß

Am 20.7.2001 starb nach langer Krankheit, doch letztlich völlig unerwartet, im Alter von 65 Jahren Werner Schönweiß, Ehrenmitglied der Abteilung für Vorgeschichte. Werner Schönweiß kam bereits als Kind durch seinen Vater Georg mit der Naturhistorischen Gesellschaft in Berührung. Beide waren durch Carl Gumpert mit dem Mittelsteinzeit-Virus infiziert worden, der sie zeitlebens nicht mehr los ließ. Werner Schönweiß beschränkte sich nicht auf das Sammeln von Steingeräten. Vielmehr war es ihm schon in jungen Jahren ein Anliegen, seine Funde wissenschaftlich zu bearbeiten und zu veröffentlichen. Bei seinen zahlreichen Publikationen zur Alt-, Mittel- und Jungsteinzeit kam ihm sein zeichnerisches Können zu Hilfe, welches er sich in seinem erlernten Beruf als Grafiker erworben hatte. Waren seine ersten Aufsätze in den sechziger Jahren hauptsächlich Fundvorlagen z. B. des Farnbachgrundes, des Altdorfer, Coburger und Fürther Landes, so war es ihm später auf Grund seiner reichen Materialkenntnis möglich, typologische Unterschiede innerhalb der verschiedenen Fundplätze zu erkennen und diese in einen chronologischen Rahmen zu stellen. Es ist sein Verdienst, für Bayern eine Kultur erkannt zu haben, die ganz am Ende der Eiszeit den Übergang von Spätpaläolithikum zum Mesolithikum repräsentiert. Er nannte sie Atzenhofer Gruppe, nach einem heute überbauten Fundort im Fürther Stadtgebiet.

In Anlehnung an die Chronologie Wolfgang Tautes für Baden-Württemberg entwarf Werner Schönweiß eine solche für Nordbayern und stellte sie 1988 im Band 2 der Beiträge zur Vorgeschichte Nordostbayerns einer breiten Öffentlichkeit vor. Mit seinem Namen verbinden sich auch die Grabungen in den Donauauen bei Sarching und Friesheim mit mesolithischen Behausungsspuren sowie einem Schlagplatz der Federmesserkultur bei Leupoldsdorf im Fichtelgebirge.

Auf Grund seiner großen Verdienste um die Archäologie wurde ihm 1981 das Bundesverdienstkreuz verliehen. Daneben war Werner Schönweiß Kulturpreisträger von Oberfranken. Die Abteilung für Vorgeschichte ernannte ihn am 8.12.1995 zu ihrem Ehrenmitglied. Die Gesellschaft für Archäologie in Bayern verlieh ihm 2001 posthum ihren Bayerischen Archäologiepreis.

Selbstverständlich war der Mensch Werner Schönweiß nicht auf seine archäologischen Arbeiten reduziert. Er war Ehemann, Vater zweier Töchter und Großvater. Bis zu seiner Erkrankung führte er in Coburg ein Antiquitätengeschäft. Seine Interessen waren vielseitig. Mit altertümlichen Knöpfen hat er sich ebenso beschäftigt wie mit Ummerstädter Hafnerkeramik. Er war selbst Sammler und Experte der Philatelie sowie der nichtpostalischen Marken. Werner Schönweiß hinterlässt eine große Lücke. Alle, die ihn kennen lernen durften, werden die Erinnerung an ihn und seine Verdienste bewahren.

Norbert Graf